

Der *Zählapparat für Wirkmaschinen* von *M. M. Mossig und Comp.* in Neustadt bei Chemnitz (*D. R. P. Nr. 38060 vom 8. Juli 1886) zeigt eine neue Ausführungsform, durch welche man an Wirkstühlen selbstthätig verschiedene Reihenzahlen zwischen je zwei Minderungen abzählen läßt. Das gewöhnliche Klinkrad *a* (Fig. 5 und 6) trägt die Erhöhung *t* von der Länge einer Zahntheilung und verschiebt mit ihr den Stab *s*, wodurch das Umsteuern der Bewegungen zum Mindern bewirkt wird. Hat z. B. das Rad *a* 12 Zähne, so rückt es das Mindern nach je 11 Reihen ein und dasselbe dauert eine Reihenzeit. Um schnell nach irgend einer anderen, gröfseren Reihenzahl mindern zu können, ist neben *a* ein zweites Klinkrad *o* angebracht worden und den Klinkhebel *d* kann man so verschieben, dafs die Klinke *b* beide Räder *a* und *o* treibt. Das letztere, *o*, enthält etliche Zähne *o*₁ bis *o*₂, von so grofser Höhe, dafs die Klinke *b* durch sie über die Zähne von *a* gehoben wird und nun *o* allein leer, *a* dagegen nicht fort dreht. Wenn z. B. 4 hohe Zähne vorhanden sind, so bleibt *a* auf vier Reihen still stehen, es vollendet also erst nach 16 Reihen, anstatt nach 12, eine Umdrehung und rückt das Mindern nun alle 15 Reihen ein. Man kann also mit zwei solchen Rädern schnell zwischen 11 und 15 Reihen oder irgend zwei anderen Reihenzahlen wechseln.

Verbindungsweise der Wirkmaschinen-Nadeln mit ihren Führungsplatten von *Schubert und Salzer* in Chemnitz (*D. R. P. Nr. 38061 vom 10. Juli 1886). Einzeln bewegliche Nadeln werden entweder an ihren doppelt umgebogenen Endhaken oder an Vorsprüngen von angelötheten Stahlplatten erfaßt und hin und her geschoben. Die letztere Verbindung mit Stahlplättchen, welche man fälschlich wohl Platinen nennt, wird deshalb vorgezogen, weil die Angriffsstelle für die Triebkraft sich schneller abnutzt als die sonstige Nadel. Dann ist es aber auch erwünscht, die Nadel leicht von der Führungsplatte lösen zu können und das gestattet die in Fig. 7 und 8 gezeichnete Verbindungsweise: Das Führungsplättchen *p* enthält vorn einen winkelförmigen Ausschnitt und die Nadel *n* einen ebenso gebogenen Endhaken. Man legt die Nadel in die Aussparung und klappt die um *x* drehbare Klammer *a* herab, welche dann an beiden Seiten die Nadel bedeckt und in der Platte festhält. Die Einrichtung setzt besondere Führungskämme für die Nadeln *n* und andere für die Platten *p* voraus.

Der *mechanische Kulirstuhl für Ringelwaare* von *Carl Claus* in Chemnitz (*D. R. P. Nr. 38077 vom 13. Juli 1886) enthält einen derart verstellbaren Fadenführerträger, dafs viele Führer ohne besondere Erhöhung der Platinennasen über die Nadeln verwendet werden können. Die Laufschiene sämtlicher Fadenführer *1* bis *6* (Fig. 9 und 10) liegen in den um *i* drehbaren Trägern *c*, welche von Armen *i*, *k* getragen und von der Feder *c*₁ mit der Rolle *d* an die Curve *m* angedrückt, von *e* und *f* aber gehoben und gesenkt werden. Der Hebel *g* bewegt, von